

## Pro und contra Vollverschleierung

**Veranstaltungsform:** Diskussionsforum (ca. 150 Teilnehmer)

**Partner:** One World Foundation (OWF)

**Zeit/Ort:** 21. Oktober 2009, Pyramisa Hotel, Kairo

**Zielgruppe:** Öffentlichkeit

### 1. Programmübersicht

Mittwoch, 21. Oktober 2009

Eröffnung:

**Dr. Yehia El-Gamal**, Verfassungsrechtler, Fakultät für Rechtswissenschaften, Kairo Universität

**Hafez El-Merazy**, Fernsehsender El Hayat, Kairo Büro

**Negad El-Boraei**, Anwalt & Menschenrechtsaktivist

**Dr. Soad Saleh**, Professorin für Sharia, Al Azhar Universität

**Hafez Abu Seda**, Anwalt & Generalsekretär, Egyptian Organization for Human Rights

**Amani El-Qassas**, Journalistin, Al-Ahram Zeitung

### 2. Zielsetzung

In Ägypten ist die Diskussion um die Verschleierung der Frau erneut entbrannt. Auslöser war ein Besuch des Großsheikhs der Al Azhar Tantawi in einer der Al Azhar Institution angehörenden Mädchenschule Anfang Oktober. Dort hatte er zu einem 11-jährigen verschleierten Mädchen gesagt, der Gesichtsschleier sei eine vor-islamische Tradition und hätte nichts mit der Religion zu tun. Kurz darauf wurde das Tragen des Niqabs in allen Anstalten der Al Azhar sowie in



den Frauenwohnheimen der Kairo Universität verboten und verschleierten Frauen wurde der Zugang verwehrt. Die Regierung plant, in sämtlichen öffentlichen Schulen und Universitäten ein derartiges Verbot zu

erlassen. Dies rief lebhafteste Proteste in der Bevölkerung hervor, die sich durch ein solches Verbot in ihrem Recht auf freie „Religionsausübung“ verletzt fühlt.

Aus aktuellem Anlass veranstaltete die Konrad-Adenauer Stiftung Ägypten gemeinsam mit der One World Foundation (OWF) ein Diskussionsforum, zu welchem prominente Vertreter mit sowohl säkularen, als auch religiöser Sichtweise geladen wurden, wie unter anderem **Dr. Soad Saleh**, Professorin für Scharia an der Al Azhar Universität oder **Dr. Yehia El Gamal**, Verfassungsrechtler an der Kairo Universität.

### 3. Ablauf

Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse, und der Konferenzsaal des Pyramisa Hotels war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Fernseherteams waren ebenfalls vor Ort. Die gesamte Diskussion wurde auf Englisch übersetzt und ermöglichte daher auch den Vertretern westlicher Institutionen die Teilnahme.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

21. Oktober 2009

www.kas.de

Unter den Rednern herrschte weitgehend Einigkeit darüber, dass es sich bei dem Ni-



qab um eine vor-islamische Tradition handelte. Zwar sei es für muslimische Frauen eine Pflicht, das Kopftuch, also den Hijab, zu tragen, und sich bedeckt zu kleiden. Den Niqab anzulegen sei jedoch die persönliche Entscheidung einer jeden einzelnen, und dies hätte auch nichts mit Frauenunterdrückung zu tun, wie dies im Westen behauptet werde. Diese Argumentation wurde jedoch auch widerlegt. Der Niqab würde die Frauen isolieren und daran hindern, zu arbeiten. Sie müssten daher zuhause bleiben, was die Gesellschaft um Jahre zurückwerfen würde. Außerdem hätte es dieselbe Diskussion schon vor 10 Jahren um den Hijab gegeben. Damals wurde das Tragen desselben als persönliche Freiheit anerkannt. Heute würden fast alle Frauen den Hijab tragen, da dies von der Gesellschaft so erwartet würde, auch wenn manche Frauen dies gar nicht wollten.

Insbesondere im öffentlichen Dienst müsse das Tragen des Niqabs untersagt werden. Es sei das Recht aller, zu wissen, mit wem sie es zu tun hätten. Daher müsse das Gesicht zu erkennen sein. Hingegen müsse



man auch die Frauen verstehen, die sich für den Gesichtsschleier entschieden. Der wichtigste Grund liege darin, sich vor Belästigungen zu schützen. Der Niqab sei jedoch auch vorurteilsbelastet. So würde er zum Beispiel vorzugsweise von Prostituierten getragen. Wichtig sei es, die Frauen, die den

Niqab trügen, nicht zu degradieren, da sie ihre Gründe hätten, warum sie sich komplett verschleierten. Andererseits habe der Niqab auch Einfluss auf die Sicherheit, da sich zum Beispiel Kriminelle darunter verstecken könnten.

Letzten Endes lief die Debatte dann auf eine politische Diskussion hinaus. Ägypten sei zu sehr beeinflusst von der Religionsauslegung Saudi Arabiens, welche jedoch sehr unterschiedlich sei zu der in Ägypten. Außerdem hätte der Großmufti von Al Azhar keinen großen Rückhalt mehr in der Bevölkerung. Sei er früher noch gewählt worden, so werde er heute nur noch ernannt. Er sei daher nur noch ein Werkzeug der Regierung. Die



Regierung versuche außerdem, mit religiösen Problemen von den eigentlichen politischen Problemen abzulenken.

#### 4. Schlussfolgerung

Inwieweit eine islamische Frau sich verschleiern sollte, bzw. was sie nicht tragen darf, ist nach wie vor Bestandteil einer lebhaften Debatte in Ägypten. Diese Diskussion dürfte jedoch auch auf großes Interesse außerhalb der arabischen Welt stoßen, da in vielen westlichen Ländern ebenfalls Unklarheit darüber herrscht, ob und in welchem Umfang der Niqab verboten werden sollte.